



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)**

394 (28.8.1939) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-294303](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-294303)



des schärfste Polizeibestimmungen erlassen haben, nach denen z. B. von 18 Uhr abends bis 9 Uhr morgens die Häuser nicht verlassen werden dürfen und jeglicher Alkoholausschank verboten ist, haben ab Montag das allgemeine Standrecht verfügt. Wie die „Mährisch-Schlesische Landeszeitung“ erklärt, wurde diese Maßnahme deshalb notwendig, weil sich in Ostschlesien eine zunehmende Panik bemerkbar macht.

Bezeichnend für die geradezu katastrophalen Umstände der polnischen Grenzverwaltung ist die Tatsache, daß Soldaten in der Umgebung von Teschen von Hof zu Hof um Kartoffeln und Brot betteln gehen und dabei erklären, daß sie seit über einer Woche mehr als

lämmerlich verpflegt werden. Gleichzeitig aber stehlen ihre Offiziere in Anzeihen und schlemmen.

### Wieder hundert Flüchtlinge

**Alle trugen Spuren von Mißhandlungen**  
DNB Mährisch-Odrau, 28. August  
Wie die „Mährisch-Schlesische Landeszeitung“ meldet, sind aus Bieleß über hundert Flüchtlinge in Mährisch-Odrau eingetroffen, darunter sehr viele Tschechen, die alle ohne Ausnahme starke Spuren von Mißhandlungen aufweisen. Die Flüchtlinge wurden sofort photographiert, um diese polnischen Schandtatzen festzuhalten.

## Polnische Zollinspektoren treiben Spionage

Danzig, 28. August. (SB-Funk.)  
Am Sonntagabend wurden am Zollgrenzstreifen bei Bieleß, in der Nähe des Dreiländerdreiecks, wo die Grenzen des Reiches mit Danzig und Polen zusammenstoßen, zwei polnische Zollinspektoren dabei überrascht, wie sie Danziger Schulbücher zu vernichten suchten. Sie wurden geschmachtet, als sie die Drahtverhaue unmittelbar am Danzig-polnischen Grenzstreifen zu zerstören begannen. Man hat bei ihnen Fotoapparate gefunden und stellte Maßnahmen sicher, die den Beweis erbringen, daß die beiden Polen bereits unter angeblicher Aufsicht an vielen Stellen Spionage betrieben hatten. Die beiden polnischen Zollinspektoren sind von der Danziger Polizei verhaftet worden.

zusammengerufen, in Wirklichkeit aber gründlich militärisch ausgebildet. Besonders wurde dort der Einsatz von Waffen geübt. Die Bewaffnung besorgte die Polnische Eisenbahndirektion. Die wichtigsten polnischen Gebäude sollten sich der einzelnen Terrortruppe sein. Das Vernehmungsprotokoll liegt vor.

### Terrororganisation aufgedeckt

DNB Danzig, 28. August.  
Der Danziger Polizei ist es gelungen, eine große Terrororganisation der Polen, die durchweg aus polnischen Eisenbahnern in Danzig bestand, aufzudecken.

### Betrunkene polnische Banditen

**überfielen einen Kohlenzug**  
DNB Mährisch-Odrau, 28. August.  
Von übermächtigen Woblogeugschwer betrunzene polnische Banditen unternahmen einen frechen Handreich auf Proletariatseigentum. Ein Kohlenzug, der von Lubowitz nach Peterswald gegen Schlesisch-Odrau fuhr, ein Teil der Strecke führt hier über einen polnischen Grenzstreifen, wurde plötzlich überfallen und das gesamte Zugpersonal verhaftet. Acht bis zehn Wagon Kohle wurden von den Polen ins Innere des Landes gebracht. Die verhafteten Eisenbahner sind bis jetzt noch nicht wieder in Freiheit gelassen worden. Man vermutet, daß alle Verhafteten nach Teschen gebracht worden sind.

## Das Wüten der Terrorbanden

Wieder wurden deutsche Gehölze in Polen angezündet

DNB Marienwerder, 28. August.  
Die Polen haben Terrorbanden organisiert, die in die deutschen Grenzgebiete einfallen und dort durch Brandstiftungen Unruhe hervorrufen sollen. So wurde von einer etwa 15 Mann starken polnischen Bande ein Ueberfall auf die Eisenbahnhaltestelle Kitzlich und das dort gelegene Sägewerk durchgeführt. Die polnischen Banditen, die mit Gewehren bewaffnet waren und das Sägewerk in Brand stecken wollten, wurden aber von deutschem Grenzschutz vertrieben.

mittelbarer Nähe der Grenze — konnten nur das nackte Leben retten.  
Im Kreis Rosenberg wurden drei in der Nähe der polnischen Grenze gelegene Anwesen Opfer polnischer Grenzschützen. In den Trümmern des niedergebrannten Gehölzes des Bauern Reinhold Brille in Scharbau wurden Reste einer Brandbombe gefunden. Durch die polnischen Banden wurden weiter die Häuser der Witwe Verkmann in Schönmoor und des Holzschlägers Schlegel in Neutrug eingegründet.  
Vor dem Posener Büro der Jungdeutschen Partei und in der deutschen Buchhandlung Reichfeld explodierten in der letzten Nacht zwei Bomben. Der Materialladen, der angerichtet wurde, ist beträchtlich. Weitere polnische Anschläge richteten sich gegen Ladenarbeitslose Volksgenossen in der Stadt Posen. Weiter wurden zahlreiche Schaufensterbrände verübt und Anlagen von den polnischen Banden geplündert.

Durch polnische, über die Grenze geschickte Banditen wurden im Kreis Marienwerder (Westpreußen) die Försterei Dietrichswalde, die zum Gut Seubersdorf gehört, und ein Gehöft des Bauern Gehrke in Niederzeten eingegründet. Die Bewohner der Försterei und des Bauernhofes — beide liegen in un-

## Lieber tot als bei den Polen...

Volksdeutsche springen aus dem fahrenden Transitzug

DNB Danzig, 28. August.  
Obwohl die Danzig-polnische Grenze von den Polen vollkommen abgeriegelt worden ist, suchen noch immer Volksdeutsche der Höhe Polens zu entfliehen, um auf Danziger Gebiet zu gelangen. Da ein illegaler Grenzübertritt so gut wie ausgeschlossen ist, benutzen die Volksdeutschen Transitzüge, die von Dirschau kommend nach Gdingen fahren und auf dem Danziger Hauptbahnhof keinen Aufenthalt haben. Auf der Strecke zwischen Danzig und Poppo, wo diese Transitzüge ihre Geschwindigkeit schrittplanmäßig etwas verringern,

springen dann die Volksdeutschen, die sich auf der Flucht befinden, aus den Zügen. Allein am gestrigen Sonntag gelang es auf diese Weise sechs deutschen Volksgenossen, auf das Gebiet der freien Stadt Danzig zu gelangen. Sämtliche Flüchtlinge aber hatten sich bei dem Abprung aus dem fahrenden Zuge Verletzungen zugezogen und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Sie sagten übereinstimmend aus, daß sie lieber den Tod auf den Schienen finden würden, als noch länger unter dem Terror der Polen leiden zu müssen.

## In der Welt wächst das Verständnis

für die Notwendigkeit der deutschen Ansprüche

### Ein USA-Senator erklärt...

DNB New York, 28. August.  
Wie die „United Press“ aus Berlin meldet, sprach der auf der Durchreise nach Paris befindliche Senator Hamilton Fish die Ueberzeugung aus, daß Deutschlands Forderungen gerecht seien. Der Abgeordnete fügte hinzu, er begünstige die Liquidation der Folgen des Vertrages von Versailles im Osten.

Schaffen. Deutschlands Anspruch auf Lebensraum ist die kleinste Notwendigkeit. Nur Frankreich und England, die dies nicht verstehen, sondern sich zuzuschütten allen berechtigten Ansprüchen widersetzen, halten damit die ganze Welt in ständiger Spannung und Gefahr. Die Verantwortung, welche die Demokratien mit ihrem Starrsinn sich aufladen, ist ungeheuer und kein Schatten einer Entschuldigung ist auffindbar.

### „Die Verantwortung der Demokratien“

DNB Madrid, 28. August.  
Die spanische Zeitung „Alcazar“ schreibt über die Außenpolitik des Führers folgendes: „Wenige Staatsmänner der Weltgeschichte besitzen wie Adolf Hitler die Gabe der Intuition, wenige hatten eine so gigantische Aufgabe, ein einziges schicksalhaftes Reich, von einem einzelnen mächtigen Willen befeuert, nach einer Zeit des totalen Zusammenbruchs zu

### Ein Norweger be'ucht Danzig

DNB Oslo, 28. August.  
Die Zeitung „Morgenbladet“ veröffentlicht einen langen Artikel eines nach Danzig entsandenen Sonderberichterstatters über die dortige Lage. In diesem Bericht führt der Berichterstatter u. a. aus, daß das Danziger Volk auf große Ereignisse warte. Es warte in Freude auf die Rückkehr ins Reich, die es als eine Selbstverständlichkeit betrachte.

## Unstimmigkeiten im Kabinett Chamberlain?

Eine Flut von Gerüchten / Kein offiziöses Dementi

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner“)

rd. den Haag, 28. Aug.

Die auffallende Tatsache, daß in London bis jetzt nicht weniger als drei Ministerbesprechungen nötig wurden, um sich über die Auswertung des Besuches von Votschaster Henderson einig zu werden, hat in der breiten Öffentlichkeit eine Flut von Gerüchten ausgelöst, denen man von amtlicher Seite bereits zu der ungewohnten Zeit des Sonntagnachmittags entgegenzutreten mußte. Diese Maßnahmen haben jedoch nicht verhindert, daß am Montag in London neue Gerüchte umliefen, die von schwerwiegenden Unstimmigkeiten im Kabinett wissen wollten. In dieser Hinsicht ist bis jetzt von offiziöser Seite kein Dementi erfolgt.

Chamberlain am Sonntagabend den flüchtigen Oppositionsführer Greenwood.

### Dom Kabinett zum Buckingham-Palast

Territorialarmee auch in Kgypten

(Eigener Drahtbericht)

rd. London, 28. August.

Der englische Premierminister Chamberlain ist Sonntagnachmittag nach Downing Street zurückgekehrt. Er hatte Unterredungen mit Lord Halifax, Henderson und seinen außenpolitischen Ratgebern. Die Sitzung des Kabinetts dauerte fast zwei Stunden. Sie wird am Montag fortgesetzt werden. In einer amtlichen Verlautbarung heißt es, daß alle Presse-meldungen über den Inhalt der Mitteilungen des Votschasters Henderson weder amtlichen Charakter hätten noch der Wahrheit entsprächen.

### Henderson erst heute abend zurück

DNB Berlin, 28. August.

Wie Neuter nach dem am Sonntagnachmittag stattgefundenen Kabinettsrat meldet, soll Montagnachmittag eine erneute Kabinettsitzung stattfinden. Es wird erwartet, daß Votschaster Henderson im Anschluß an diese Sitzung seinen Rückflug nach Berlin antritt, wo er im Laufe des Abends einreisen dürfte. Voraussichtlich wird das englische Unterhaus am Mittwoch zusammenzutreten, um eine Erklärung Chamberlains entgegenzunehmen.

Chamberlain hat sich nach der Kabinettsitzung zur Berichterstattung in den Buckingham-Palast begeben. Anscheinend zur Vorbereitung der gedruckten Volksstimme wird mitgeteilt, daß die führenden indischen Führer eine Lokaltätserklärung nach London geschickt hätten. Weiter wird amtlich bekanntgegeben, daß die ägyptische Regierung eine Territorialarmee nach britischem Muster schaffen wolle.

### Die Opposition bei Chamberlain

DNB London, 28. August.

Wie Neuter aus London berichtet, empfangen

Chamberlain hat sich nach der Kabinettsitzung zur Berichterstattung in den Buckingham-Palast begeben. Anscheinend zur Vorbereitung der gedruckten Volksstimme wird mitgeteilt, daß die führenden indischen Führer eine Lokaltätserklärung nach London geschickt hätten. Weiter wird amtlich bekanntgegeben, daß die ägyptische Regierung eine Territorialarmee nach britischem Muster schaffen wolle.

Im dänischen Flughafen Kastrup sind heute die letzten Mitglieder der britischen Militärmission aus Moskau eingetroffen. Sie besuchten Kopenhagen und fahren heute nach London weiter.

## Paris baut bombensichere Unterstände

Louvre-Gemälde in Sicherheit / Militärs bei Daladier

rd. Paris, 28. August. (Drahtmelb.)

F.F.O. In den Straßen von Paris und den amtlichen Gebäuden der ländlichen Gemeinden prangen die Einberufungsdekrete für Offiziere und Mannschaften, die einer bestimmten Klasse angehören. In der Bevölkerung sieht man der totalen Mobilisierung entgegen. Eine Serie von neuen behördlichen Vorschriften ist veröffentlicht worden. Die Herstellung bombensicherer Unterstände wird im gesamten Umkreis von Paris beschleunigt durchgeführt. In jedem Abend wird die Hauptstadt verdunkelt. Die wertvollen Gemälde des Louvre werden an andere Stellen übergeführt. Zwei-

sehen dem Ministerpräsidenten Daladier und Außenminister Bonnet, dem Oberstkommandierenden des Heeres, Gamelin, und den Kommandierenden Admiral der Flotte haben auch am Sonntag wieder ausgedehnte Besprechungen stattgefunden. Die Presse bezeugt die Lage als unverändert.

## Zahlreiche Neutralitätsbekundungen

Braßilien: Unsere Neutralität steht unverrückbar fest

Scharfe Polemik gegen Habas

DNB Rio de Janeiro, 28. August.

Die hiesige Presse ist über die sensationellen Gerüchte gewisser ausländischer Nachrichtenagenturen sehr aufgebracht. Besonders die „Gazeta de Noticias“ stellt fest: „Wer die Meldungen der letzten Woche gelesen hat, erkennt, daß wir ein Recht zum Protestieren haben. Jeder mag Anhänger dieser oder jener Richtung sein. Unerklärlich bleibt aber doch, daß Habas unter uns eine Sensationskampagne führt, um eine Antipathie gegen eine Nationsgruppe anderer Richtung zu erzeugen.“ Das Blatt stellt abschließend fest: „Unsere Neutralität steht unverrückbar fest. Dies darf aber nicht als Einladung aufgefaßt werden, ausländische Agitationsabenteurer bei uns zu suchen.“

und Schutzmaßnahmen getroffen und sie werden diese nötigenfalls noch verstärken und erweitern.

### Argentinien wahet Neutralität

DNB Buenos Aires, 28. August.

Die Lage in Europa wird auch von der argentinischen Regierung mit allergrößter Aufmerksamkeit verfolgt. Der argentinische Außenminister erklärte vor Pressevertretern, Argentinien werde in einem eventuellen Krieg wieder neutral bleiben.

### Schweden: Strikt neutral

DNB Stockholm, 28. August.

In einer öffentlichen Verlautbarung erklärte Ministerpräsident Hansson: „Was auch geschehen möge, die Verhaltenslinie ist klar. Es ist eine Linie strikter Neutralität und sie wird eingehalten und verteidigt werden.“ Die Regierung habe alle nötigen Vorjor-

### Die Haltung der USA

Angeblliche Neutralität

DNB Washington, 28. August.

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, will Roosevelt im Falle eines europäischen Krieges unverzüglich das Wirksamwerden der Neutralitätsakte proklamieren, gleichgültig, ob ein Krieg formell erklärt wurde oder nicht. Die Anwendung der Akte würde automatisch die Waffenausfuhr sperren. Das würde beispielsweise die bereits bestellten Flugzeuge für England und Frankreich betreffen.

## Landesverräter hingerichtet

Schwerstes Verbrechen am Vaterland gesühnt

DNB Berlin, 28. August.

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit:

Der am 5. Juni 1939 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Verluß verurteilte 39jährige Friedrich Sperzel aus Frankfurt/W. Höch ist heute hingerichtet worden.

wenn er nicht wieder nach Deutschland abgeschoben werden wollte, erklärte er sich für Spionage gegen sein eigenes Volk bereit. Er reiste mit einem gefälschten Paß zur Ausübung einer Anlage der Landesverteidigung nach Deutschland. Als er nach Ausfuhrung seines Auftrages die Grenze heimlich wieder überschreiten wollte, um seinem Auftragsgeber Bericht zu erstatten, wurde er festgenommen.

Der Verurteilte hatte schon einmal aus nichtigem Anlaß seinem Vaterland den Rücken gekehrt und war in die französische Fremdenlegation eingetreten. Obwohl er nach seiner Rückkehr nach Deutschland einmündlich verwornt und belehrt und ihm das Verlassen des Reichsgebietes ausdrücklich untersagt worden war, begab er sich schon nach einem halben Jahr mit einem gefälschten Paß erneut nach Frankreich. In Frankreich wurde er festgenommen und dem Spionagedienst zugeführt. Als er dort vor die Wahl gestellt wurde, entweder wieder in die Fremdenlegation einzutreten oder sich im Nachrichtendienst zur Verfügung zu stellen,

Britische Handelsflotte der Admiralität unterstellt. Sonntag ist eine Regierungsverordnung veröffentlicht worden, nach der die gesamte britische Handelsflotte der Admiralität unterstellt wurde. Damit müssen alle Handelschiffe von nun an den Anweisungen der militärischen Führung Folge leisten. Die Kontrollratsamtstagnacht in Kraft.

Sitzung des türkischen Kabinetts. Wie aus Ankara gemeldet wird, ist das türkische Kabinett zu einer Sitzung zusammengetreten.

## Seid

Der Knapp...  
Lohn im B...  
1939 nur die...  
Lohnung, tro...  
auf ein Fün...  
die Notw...  
spanen, bzw...  
besonders dr...  
bereits verze...  
den Holzbeba...  
durchschnitt...  
meter zu sen...  
weiter gefest...  
gerung der...  
Insbesondere...  
nügt werden...  
sien zu erles...  
Hins- und G...  
hauptatten in...  
Betracht. Ein...  
aber selbst n...  
Produktion n...  
dem für sie n...  
Hilfsindustrie...  
die Werte ni...

„Ich habe...  
gebente Aus...

Es ist sch...  
nigal, wie...  
holt der M...  
aus der Za...  
blät der W...  
und das ach...  
kräftig. Gleich...  
er und er fa...  
finden. Es m...  
von neuem u...  
in die Sch...  
über dem Z...  
erfüllte greif...  
findet er „ih...

„Wieviel n...  
wissen, um...  
nicht den W...  
„Für die...  
der Berliner...  
Wirtschaft...

Die S...  
sind nunm...

Dieser Tag...  
merlaager her...  
unzählige Ju...  
zu trafen. T...  
sichtigung un...  
vereint. Die...  
eine Kraftre...  
der ihrer be...  
der Dienst u...  
sichung e...  
deutscher Ju...  
Ernteerhil...  
Tungen und...  
die das Woh...  
Jahr zu Sa...  
und die Fort...  
das Lager i...  
des deutschen...

Wie diese...  
einer überpe...  
turellen Sch...  
halten das...  
Tungen und...  
macht, zu...  
über alle L...  
Volksgemein...

Ein Brunnen...  
das vor eini...  
genwärt...

Seid

Der Knapp...  
Lohn im B...  
1939 nur die...  
Lohnung, tro...  
auf ein Fün...  
die Notw...  
spanen, bzw...  
besonders dr...  
bereits verze...  
den Holzbeba...  
durchschnitt...  
meter zu sen...  
weiter gefest...  
gerung der...  
Insbesondere...  
nügt werden...  
sien zu erles...  
Hins- und G...  
hauptatten in...  
Betracht. Ein...  
aber selbst n...  
Produktion n...  
dem für sie n...  
Hilfsindustrie...  
die Werte ni...

Ein Brunnen...  
das vor eini...  
genwärt...

Seid

Der Knapp...  
Lohn im B...  
1939 nur die...  
Lohnung, tro...  
auf ein Fün...  
die Notw...  
spanen, bzw...  
besonders dr...  
bereits verze...  
den Holzbeba...  
durchschnitt...  
meter zu sen...  
weiter gefest...  
gerung der...  
Insbesondere...  
nügt werden...  
sien zu erles...  
Hins- und G...  
hauptatten in...  
Betracht. Ein...  
aber selbst n...  
Produktion n...  
dem für sie n...  
Hilfsindustrie...  
die Werte ni...

Ein Brunnen...  
das vor eini...  
genwärt...

Seid

Der Knapp...  
Lohn im B...  
1939 nur die...  
Lohnung, tro...  
auf ein Fün...  
die Notw...  
spanen, bzw...  
besonders dr...  
bereits verze...  
den Holzbeba...  
durchschnitt...  
meter zu sen...  
weiter gefest...  
gerung der...  
Insbesondere...  
nügt werden...  
sien zu erles...  
Hins- und G...  
hauptatten in...  
Betracht. Ein...  
aber selbst n...  
Produktion n...  
dem für sie n...  
Hilfsindustrie...  
die Werte ni...

Ein Brunnen...  
das vor eini...  
genwärt...

Seid

Der Knapp...  
Lohn im B...  
1939 nur die...  
Lohnung, tro...  
auf ein Fün...  
die Notw...  
spanen, bzw...  
besonders dr...  
bereits verze...  
den Holzbeba...  
durchschnitt...  
meter zu sen...  
weiter gefest...  
gerung der...  
Insbesondere...  
nügt werden...  
sien zu erles...  
Hins- und G...  
hauptatten in...  
Betracht. Ein...  
aber selbst n...  
Produktion n...  
dem für sie n...  
Hilfsindustrie...  
die Werte ni...

Ein Brunnen...  
das vor eini...  
genwärt...

Seid

Der Knapp...  
Lohn im B...  
1939 nur die...  
Lohnung, tro...  
auf ein Fün...  
die Notw...  
spanen, bzw...  
besonders dr...  
bereits verze...  
den Holzbeba...  
durchschnitt...  
meter zu sen...  
weiter gefest...  
gerung der...  
Insbesondere...  
nügt werden...  
sien zu erles...  
Hins- und G...  
hauptatten in...  
Betracht. Ein...  
aber selbst n...  
Produktion n...  
dem für sie n...  
Hilfsindustrie...  
die Werte ni...

Ein Brunnen...  
das vor eini...  
genwärt...

Seid

Der Knapp...  
Lohn im B...  
1939 nur die...  
Lohnung, tro...  
auf ein Fün...  
die Notw...  
spanen, bzw...  
besonders dr...  
bereits verze...  
den Holzbeba...  
durchschnitt...  
meter zu sen...  
weiter gefest...  
gerung der...  
Insbesondere...  
nügt werden...  
sien zu erles...  
Hins- und G...  
hauptatten in...  
Betracht. Ein...  
aber selbst n...  
Produktion n...  
dem für sie n...  
Hilfsindustrie...  
die Werte ni...

Ein Brunnen...  
das vor eini...  
genwärt...

Seid

Der Knapp...  
Lohn im B...  
1939 nur die...  
Lohnung, tro...  
auf ein Fün...  
die Notw...  
spanen, bzw...  
besonders dr...  
bereits verze...  
den Holzbeba...  
durchschnitt...  
meter zu sen...  
weiter gefest...  
gerung der...  
Insbesondere...  
nügt werden...  
sien zu erles...  
Hins- und G...  
hauptatten in...  
Betracht. Ein...  
aber selbst n...  
Produktion n...  
dem für sie n...  
Hilfsindustrie...  
die Werte ni...

Ein Brunnen...  
das vor eini...  
genwärt...

Seid

Der Knapp...  
Lohn im B...  
1939 nur die...  
Lohnung, tro...  
auf ein Fün...  
die Notw...  
spanen, bzw...  
besonders dr...  
bereits verze...  
den Holzbeba...  
durchschnitt...  
meter zu sen...  
weiter gefest...  
gerung der...  
Insbesondere...  
nügt werden...  
sien zu erles...  
Hins- und G...  
hauptatten in...  
Betracht. Ein...  
aber selbst n...  
Produktion n...  
dem für sie n...  
Hilfsindustrie...  
die Werte ni...

Ein Brunnen...  
das vor eini...  
genwärt...

Seid

Der Knapp...  
Lohn im B...  
1939 nur die...  
Lohnung, tro...  
auf ein Fün...  
die Notw...  
spanen, bzw...  
besonders dr...  
bereits verze...  
den Holzbeba...  
durchschnitt...  
meter zu sen...  
weiter gefest...  
gerung der...  
Insbesondere...  
nügt werden...  
sien zu erles...  
Hins- und G...  
hauptatten in...  
Betracht. Ein...  
aber selbst n...  
Produktion n...  
dem für sie n...  
Hilfsindustrie...  
die Werte ni...

Ein Brunnen...  
das vor eini...  
genwärt...

Seid

Der Knapp...  
Lohn im B...  
1939 nur die...  
Lohnung, tro...  
auf ein Fün...  
die Notw...  
spanen, bzw...  
besonders dr...  
bereits verze...  
den Holzbeba...  
durchschnitt...  
meter zu sen...  
weiter gefest...  
gerung der...  
Insbesondere...  
nügt werden...  
sien zu erles...  
Hins- und G...  
hauptatten in...  
Betracht. Ein...  
aber selbst n...  
Produktion n...  
dem für sie n...  
Hilfsindustrie...  
die Werte ni...

Ein Brunnen...  
das vor eini...  
genwärt...

Seid

Der Knapp...  
Lohn im B...  
1939 nur die...  
Lohnung, tro...  
auf ein Fün...  
die Notw...  
spanen, bzw...  
besonders dr...  
bereits verze...  
den Holzbeba...  
durchschnitt...  
meter zu sen...  
weiter gefest...  
gerung der...  
Insbesondere...  
nügt werden...  
sien zu erles...  
Hins- und G...  
hauptatten in...  
Betracht. Ein...  
aber selbst n...  
Produktion n...  
dem für sie n...  
Hilfsindustrie...  
die Werte ni...

Ein Brunnen...  
das vor eini...  
genwärt...

Seid

Der Knapp...  
Lohn im B...  
1939 nur die...  
Lohnung, tro...  
auf ein Fün...  
die Notw...  
spanen, bzw...  
besonders dr...  
bereits verze...  
den Holzbeba...  
durchschnitt...  
meter zu sen...  
weiter gefest...  
gerung der...  
Insbesondere...  
nügt werden...  
sien zu erles...  
Hins- und G...  
hauptatten in...  
Betracht. Ein...  
aber selbst n...  
Produktion n...  
dem für sie n...  
Hilfsindustrie...  
die Werte ni...

Ein Brunnen...  
das vor eini...  
genwärt...

berlain?

ementi  
end den Helber-  
Greenwood.

ingham-Polst

gypten  
erlich  
on, 28. August  
er Chamberlain  
Downing Street  
terredungen mit  
b seinen aufho-  
ziehung des An-  
unden. Sie wird  
In einer an-  
dass alle Verhö-  
der Mitteilungen  
weder am tie-  
ten noch die

der Kabinett-  
in den Budin-  
inend zur Ab-  
stimmung mit  
den indische  
ärung nach De-  
wird amtlich be-  
tsche Regierung  
britischem Außen

astrup sind heu-  
tischen Militä-  
eingetroffen. Ge-  
ahren heute nach

tände  
paladier

Paladler und  
Oberstkomman-  
dant, und den  
der Flotte haben  
ausgegeben  
enden. Die Preis-  
änderung  
pftstadt sind an-  
e in Szene gefe-  
t zu Tausenden  
graben und zum  
Lufteintritt ein-  
der Panik vor

ngen

fen und sie wech-  
en und erweitern.

Neutralität

res, 28. August.  
auch von der  
alkergründeter  
entinnische Außen-  
vertretern, Krone-  
eventuelle  
bleiben.

USA

allität  
ngton, 28. Aug.  
den verkauft, mit  
europäischen An-  
erksam wer den  
proklamieren.  
mell erklärt wür-  
der Afke wür-  
usführ über  
ise die bereits be-  
id und Frankfurt

ühnt

Deutschland ab-  
klärte er sich für  
s Volk bereit. Er  
Bach zur Ausde-  
andesverteidigung  
Ausführung für  
heimlich wieder  
dem Ausfragege-  
stgenommenen.

Admiralität un-  
Regierungsverord-  
nach der die ge-  
der Admiralität  
ffen alle Handels-  
zungen der mili-  
en. Die Kontrolle

innets. Wie auf  
als türkische Kabi-  
nengereiten.

Zeit ist Geld!

Et der Handlung: Ebenfalls in der schön-  
en Pfalz. Ein Herr, der stillen Christes  
zum Bürgermeister eilt, mit dem er eine wich-  
tliche Besprechung haben wird, steht einen jun-  
gen Mann zur Erde geneigt und offenbar von  
tiefem Kummer gebeugt. Das Mitleid  
ehrt den Mitleidigen, also ist er mitleidig  
und erkundigt sich, warum und wieso?

„Ich habe Geld verloren“, gibt der Tief-  
gebeugte Auskunft.

Da es schon Abend wird und der Tag sich  
neigt, wie es im Buch der Bücher heißt, so  
holt der Mitleidige eine Schachtel Händhölzer  
aus der Tasche. Sechs der Schwarzwälder  
bleibt der Hand aus, das siebte endlich glimmt  
und das achte brennt sogar. Der milde Helfer  
krabbelt. Gleich werden wir ihn haben! — denkt  
er und er sagt es auch, ohne Widerspruch zu  
finden. Es wird ein Händhölzer sein. Nummer  
von neuem wird ein Händhölzer geprüfert, gleich  
ist die Schachtel geleert. Viel Zeit ist schon  
über dem Zuchen verstrichen. Der Mitleid-  
erflüchte greift zum letzten Händhölzer; vielleicht  
findet er „ihn“ doch noch. Nichts da.

„Wieviel war es denn?“ will der Helfer  
wissen, um wenigstens seine Neugier, wenn  
nicht den Wunsch des Finders zu befriedigen.

„Fünf Penninge“ erwidert Schmerzbeugt  
der Verlorene.

Wirtschaft, Horatio!

Die Sommerlager der HJ

sind nunmehr erfolgreich beendet worden  
Dieser Tage wurden die diesjährigen Som-  
merlager der Hitler-Jugend abgeschlossen, die  
unzählige Jungen und Mädchen zur Erholung,  
zu straffen Dienst bei der vormaligen Er-  
ziehung und zur Hinführung bei der Ernte  
vereinten. Die Erholung gab der Jugend  
jene Kraftreserven, die die HJ zur Erfüllung  
ihrer bevorstehenden Aufgaben benötigen;  
der Dienst und die vormalige Er-  
ziehung erhöhten die Wehrfähigkeit der  
deutschen Jugend, während der Einzug zur  
Erntehilfe die schnelle Einlagfähigkeit der  
Jungen und Mädchen für alle Aufgaben bewies,  
die das Wohl der Nation erfordert. Die von  
Jahr zu Jahr gestiegenen Teilnehmerzahlen  
und die Fortschritte in der Lagerarbeit haben  
das Lager zu einem unübertroffenen Bestandteil  
des deutschen Jugendlebens gemacht.

Alle diese Lager aber, ob sie nun vorwiegend  
einer körperlichen, weltanschaulichen oder kul-  
turellen Schulung oder der Erholung dienen,  
hatten das eine gemeinsam: Sie ergaben die  
Jungen und Mädchen zu echter Kamerad-  
schaft, zu Jucht und Ordnung und führten sie  
über alle Unterschiede der Herkunft hinweg zur  
Volksgemeinschaft.



Aufn.: Hans Jütte

Ein Brunnen auf dem neuen Friedhofskolande,  
das vor einiger Zeit angelegt wurde, aber ge-  
genwärtig noch nicht benützt wird.

Seid sparsam auch mit Leichtbaustoffen!

Wie die Bauwirtschaft hilft, die gesteckten großen Ziele zu erreichen

Der knappste Baustoff ist das Holz. Wie Dr.  
Lodi im „Berichtsjahresplan“ ausführte, steht für  
1939 nur dieselbe Holzmenge wie 1938 zur Ver-  
fügung, trotzdem die Bautätigkeit selbst um  
um ein Fünftel weiter wachsen wird. Dabei  
ist die Notwendigkeit, Holz beim Bau einzus-  
paren, bzw. durch andere Baustoffe zu ersetzen,  
besonders dringend. Als schöner Erfolg kann  
bereits verzeichnet werden, daß es gelungen ist,  
den Holzbedarf je Wohnungseinheit im Reichs-  
durchschnitt von 8 bis 10 auf 6 bis 7 Kubik-  
meter zu senken. Dieser Satz muß aber noch  
weiter gesenkt werden, wenn die erstrebte Zi-  
elsetzung der Bauleistung erreicht werden soll.  
Insbesondere müssen alle Möglichkeiten ausge-  
nützt werden, Holz durch andere Baumaterialien  
zu ersetzen. Dafür kommen Betonleiste,  
Zement- und Gipsbaustoffe, Asbestzement, Leicht-  
bauplatten und Steinholz vor allen anderen in  
Betracht. Eine Reihe dieser Austauschstoffe ist  
aber selbst wieder knapp, bzw. es kann ihre  
Produktion nicht gesteigert werden, weil es an  
dem für sie wichtigsten Rohstoff fehlt. Die Beton-  
industrie ist z. B. nicht doll ausgenutzt, weil  
die Werte nicht hinlänglich mit Zement belie-

Im Senkfaßten beim Bau der Rheinbrücke

Ein Schachtmeister vom Westwall erzählt, was er da tief unter der Sohle des Rheines erlebte

Unsere Leser kennen den Gang der Arbeiten  
an der neuen Reichsautobahn-Brücke  
über den Rhein aus verschiedenen Beröffent-  
lichungen des „NS“. Daß die Männer da schwer  
zu schaffen haben, können wir uns wohl alle  
denken. Aber wie ein Mann der Faust, und  
zwar ein Schachtmeister vom West-  
wall, diese mühevollen Arbeit selbst beurteilt  
und schildert, das muß interessant zu lesen sein.  
Und darum geben wir dem Schachtmeister hier  
das Wort. Er spricht das, was er gesehen hat,  
so aus — „wie ihm der Schnabel gewachsen ist“  
(sagt er selbst): derb und unmißverständlich.  
Und der Zweck seiner Ausführungen — allen  
Lesern einmal zu sagen, wie außerordentlich  
hart die Erdarbeiten in den Senkfaßten (den so-  
genannten Caiffons) zu schaffen haben — wird  
sicherlich erreicht. Hört also, was der Kamerad  
vom Westwall berichtet:

„Kürzlich hatte ich Gelegenheit, einmal die  
Kameraden in einem tiefen Senkfaßten zu be-  
sichtigen. Das war mitten im Rhein, wo zwi-  
schen Frankenthal und Sandhofen die  
Brücke für die Reichsautobahn gebaut wird.  
Da ist im Strom eine Reihe von Röhren ver-  
ankert, mächtige Hebelröhren in die Luft,  
da freistehen Maschinen und ratterten die Ve-  
tonmischer. Untereinander sah ich diesen lousigen  
Kaden von Land aus an und kriegte dabei  
recht merkwürdige Gefühle. Und als dann ein  
Motorboot uns rüberholte, als wir den ganzen  
Klapperstimm auf den großen Röhren be-  
sichtigten, jawohl, da froch uns so ein dämliches  
Gefühl ins Gehirn. Ein laubdämliches Gefühl.  
Weider Gottes hatten wir vor einiger Zeit auch  
noch den Film „Wasser für Canitoga“  
gesehen, in dem Hans Albers ein schauriges  
Kinoende nimmt. Ein Ende mit hilflosem  
Zuschauappeln, mit entsetzlichen Reuden, und  
alles das nur deswegen, weil er in einem sol-  
chen Caiffon drin war, in den jetzt auch wir  
einstiegen sollten.

Da muß man gesund sein

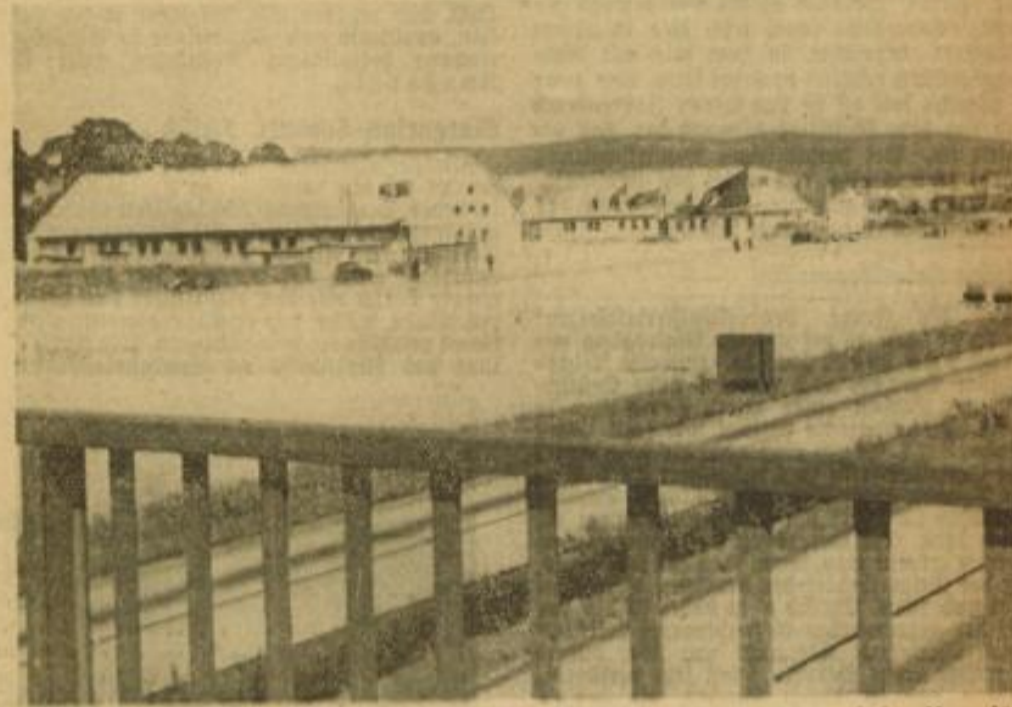
Vorher brachten sie einen auch noch zum  
Arzt, der sämtliche innerlichen Körperteile mit  
allen Schikanen untersuchte. Du darfst kein  
Loch im Trommelfell haben, du mußt mit  
Lunge, Herz und Blutdruck typisch in  
Schwung sein und darfst auch sonst eben nicht  
an irgendwelchen Gebrechen leiden. Warum  
dieser ganze Jaunder stattfindet, wird gleich  
einleuchten. Denn unser Senkfaßten stand an  
jenem Tage bereits 15 Meter unter der  
Niveauebene und mithin auch schon  
tief unten in der Rheinsohle. Damit nun nicht  
die Wassermengen mit ihrem ungeheuren Druck  
in den Senkfaßten eindringen könnten, muß in-  
nerhalb des Caiffons ein so harter Luftdruck  
gehalten werden, wie er dem Wasserdruck ent-  
spricht. Unser menschlicher Körper aber ist ein-  
geheilt auf die normale Atmosphäre, und wenn  
er in höheren Luftdrücken noch funktionieren  
soll, dann muß er langsam daran gewöhnt  
werden. Das geht nun in einer ganz nieder-  
trächtigen Art und Weise vor sich. Der Senk-  
faßten hat nach oben hin den Schacht, der ihn  
mit der Welt verbindet. Aus der Höhe dieses  
Schachtes sind die sogenannten Luftschleusen.  
Durch diese Dinger werden täglich die Kame-  
raden eingeschleust und nach der Arbeit aus-  
geschleust. Und das ist ein Vergnügen ganz  
besonderer Art!

Von oben her knallt die heftliche Sonne mit  
allen verfügbaren Waden auf das Eisen. Trin-  
nen siehst du, eingeklemmt mit noch fünf Mann  
in einem Raum, in dem man sich nicht einmal  
gerade aufrichten kann. Dazu kommt nun die  
Brechluft eingeschleust. Immer härter wird der  
Druck, bis er so hoch ist wie der Luftdruck im  
Schacht und damit im Senkfaßten. Erst dann ist  
es möglich, die nach dem Schacht zu führende  
Innentür zu öffnen, denn der Luftdruck aus-  
dem Senkfaßten stimmt die Tür fest ein. Aber,  
wie gesagt, das alles geht nicht in ein paar  
Minuten, sondern du mußt etwa dreiviertel  
Stunden in dieser geschnittenen Lage bleiben.  
Was wir dabei aus den Poren kommt, ist kaum  
noch Schweiß zu nennen! Das riecht, nein das  
plätschert sogar freundlich auf den Eisenboden.

Das gleiche gilt für die  
Zementindustrie. In der Zementindustrie ist die  
Lage sogar noch schwieriger, weil hier neben  
dem Zement auch noch Kiesel — ein aus dem  
Auslande einzuführender Baustoff — gebraucht  
wird. Auch die Industrie der Leichtbauplatten,  
die den idealsten Austauschstoff für Baubolz  
herstellt, leidet unter dem Mangel an Holz. Die  
Leichtbauplatten werden aus Holzwolke herge-  
stellt. Diese Produktion ließe sich noch erheblich  
steigern, falls größere Holz mengen dafür frei-  
gegeben würden. Der Holzverbrauch wurde in  
einem Verhältnis zur Wiederverzweigung an  
Leichtbauplatten stehen, denn von einem Kubik-  
meter Holz lassen sich drei Kubikmeter Leicht-  
bauplatten herstellen. Als Austauschstoff, für  
den keine Mangelware besteht, kommt nur Gips  
in Frage. Doch sind dessen Verwendungsmö-  
glichkeiten verhältnismäßig gering. Anschließ-  
dieser knappen Versorgung auch mit Austausch-  
stoffen für Holz sollte es Pflicht sein jedes  
Verbraucher sein, so sparsam wie möglich mit  
Holz umzugehen, damit das gesteckte Ziel er-  
reicht werden kann.

Und hast du diese Tortur hinter dir, dann  
kriechst du durch den engen Schacht die Stie-  
geisen hinunter, bis du im Senkfaßten  
selbst bist.

Dieser Senkfaßten ist immerhin 16x40 Meter  
im Durchmesser. Es sind Schüttelröhren darin,  
durch einen besonderen Jansensticht greift ein  
Kamerad hinein, und ringsum arbeiten die Man-  
ner mit Schippe und Hacke. Du mußt dir dabei  
vor Augen halten, daß der ganze Kaden nun  
schon mehr als zehn Meter unter dem Strom-  
bett des Rheines steht! Einen ungemein in-  
teressanten Arbeitsvorgang lernt du dabei ken-  
nen. Du siehst die eisernen Wände des Raumes,  
die nach unten hin abgeflacht sind, damit sie  
in den Boden einschneiden. An dieser Wand  
entlang huddeln die Kameraden da unten den  
Boden weg, der natürlich auch hier unterschied-  
lich ist. Es gibt Sand und Kies, der sich leicht  
verschaffen läßt. Es kommen aber auch ver-  
dammt zähe Lehmschichten, es kommt  
sogar unheimlich verfesteter Ton. Es ist also  
alles dran und drin, was auch wir in unseren  
Werken über Tag kennen. Dabei muß selbst-  
verständlich darauf geachtet werden, daß der  
Raum sich vollkommen gleichmäßig senkt.  
Das ist bei den unterschiedlichen Bodenarten  
nicht eben einfach. Dann auch kommt es vor,  
daß der Raum mit seinem an sich schon riechen-  
haften Geruch einfach nicht mehr tiefer will,  
weil der Grund zu fest ist. Dann macht man



Aufn.: Hans Jütte  
Bei Seckenheim wird bekanntlich das neue Straßenmestergelände der Reichsautobahn erstellt.  
Hier ein Blick von der Reichsautobahnbrücke bei Seckenheim auf die Bauten.

eine Gewaltkur: der Luftdruck wird verringert,  
damit der Raum schwerer wird. Das sind dann  
besonders erfreuliche Augenblicke im harten  
Talein unserer Senkfaßtenmänner.

Da mancher von uns vielleicht nicht weiß,  
wozu denn nun eigentlich diese ganze aben-  
teuerliche Angelegenheit ins Leben gerufen wird,  
soll es kurz erklärt werden. Der Senkfaßten  
wird zu Grunde gebracht, weil auf ihm später  
ein Pfeiler für die Brücke ruhen soll. Bei der  
ungeheuren Beanspruchung muß in solch ein  
Pfeiler unbedingt fest fundiert sein.  
Nun also der Senkfaßten bis dahin abgebaut  
worden, wo feste Bodenschichten ihm Halt ge-  
ben, dann wird der ganze große Raum  
mit Beton ausgefüllt. Und auf diesem Sockel  
endlich findet der Pfeiler für unsere Reichs-  
autobahnbrücke das geeignete Fundament.

Das Schaffen unter den hohen Luftdrücken  
erfordert, wie bereits erwähnt, eine ta-  
dellose Gesundheit. Dabei spürt du  
allerdings da unten kaum, daß du unter nicht  
normalen Umständen arbeitest. Der Körper ist  
so vorher künstlich mit den höheren Drücken  
beizubringen worden. Da unten kommt es dir  
nur spanisch vor, wenn du mal tiefen willst  
und kriechst keinen Ton heraus. Auch das Spre-  
chen fällt dir schwer, ja, bei noch höheren Tie-  
fen und entsprechend höheren Drücken ist die  
Sprache überhaupt nicht mehr hörbar.

Die große Gefahr bei dieser Arbeiterei liegt  
jedoch in dem Einschleusen und Ausschleusen.  
Nicht das zu schnell, denn treten recht unange-  
nehme Erscheinungen auf. Du mußt bedenken,  
daß der höhere Luftdruck sich dem ganzen Kör-  
per mitteilt, also auch in die Poren, in die  
Wingefäße und die Adern eindringt. Wirkst du  
nun zu schnell aus, dann bleibst im  
Blut der Überdruck bestehen, es bilden sich Luft-  
bläschen im Blut und das gibt ungläubliche  
Schmerzen. Diese Schmerzen kann kein Mensch  
aushalten, und es gibt auch nur ein einziges  
Mittel dagegen. Man muß sofort wieder in  
den Senkfaßten, damit von außer der Luftdruck  
den inneren Druck ausgleicht. Ansonsten wärest du  
dieser Bauleiste hier im Rhein so, daß ver-  
schiedenlich Kameraden über dreihundert Stunden unter  
Wasser bleiben mußten. Dann jedoch wurde  
außerhalb des Senkfaßtes, oben auf den ver-  
ankerten Röhren, eine sogenannte Kranke-  
schele eingerichtet. Das ist ein großer Kessel,  
in dem vier Seiten stehen, und der unter be-  
stimmten hohen Luftdruck gesetzt werden kann.  
Durch Beobachtungsleuchten kann nun der Arzt  
den Kranken jederzeit überwachen, und nun  
wird ganz langsam der Druck vermindert. Aber  
auch in diesem Falle muß der Kamerad manch-  
mal bis zu drei Tagen in der Krankenschleuse  
bleiben.

Ihr Männer, als unsereiner wieder aus dem  
verfluchten Ding draußen war, gab es einen  
Luftspray von gut anderthalb Meter Höhe!

Da ist wieder der Rhein im brassen Sonnen-  
licht vor uns, da haben wir den Himmel wie-  
der und waren wieder da, wo wir uns wohl-  
fühlen. Und wir haben uns leise weinend ver-  
sprochen, niemals wieder andere Leute zu be-  
neiden, wenn uns mal die Unbill des Wetters  
an den Hals kommt. Leider war es nicht mög-  
lich, im Senkfaßten selbst Bilder aufzunehmen,  
da durch den hohen Feuchtigkeitsschicht der  
Druckluft sofort die Kamera verquoll und un-  
brauchbar wurde. Der Fotoapparat also hätte  
die ärztliche Prüfung nicht bestanden...

Weiter warm und schwül

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt  
Bei verhältnismäßig hohem Luftdruck herrscht  
über dem europäischen Festland eine recht  
gleichförmige Luftdruckverteilung. Dadurch ist  
die Ausbreitung örtlicher Gewitterstörungen  
beschränkt. Auch kommt es bei ziemlich großer  
Luftfeuchtigkeit morgens vielfach zu Dunst-  
oder Nebelbildung; im wesentlichen ist jedoch  
der Witterungscharakter freundlich.

Vorhersage für Dienstag: Morgens vielfach  
dunstig oder neblig, sonst häufig aufgehellt  
und nur vereinzeltes Auftreten gewitteriger  
Störungen, warm und schwül, schwache, in  
der Richtung veränderliche Winde.

Deutscher Bauer!

Ein wichtiger Aufruf zur Getreideernte

Obgleich das grobhartige Ergebnis der deut-  
schen Getreideernte 1939 schlecht, verdient der  
nachfolgende Aufruf doch noch stärkste Beach-  
tung:

„Die diesjährige Getreideernte wird wie-  
derum, wie im vergangenen Jahr, weit über  
dem Durchschnitt liegen. Das Verfallungs-  
verbot bleibt aufrechterhalten. Marktordnung  
und Preispolitik sichern die reifliche Abnahme des  
Getreides bis zur nächsten Ernte.“

Die außerordentlichen Getreidevorräte des  
Reichs und die Schwierigkeiten der Bewegung  
machen es erforderlich, die Abnahme des  
Brotgetreides auf einen größeren  
Zeitraum zu verteilen. Es muß daher  
auf folgendes hingewiesen werden:

1. Die gesündeste Ernte überleuchtet  
Getreides geschieht durch längere Lagerung im  
Stroh, also in Dienen oder in Scheunen.  
Diese Lufttrocknung erhöht gleichzeitig das  
Speicherungsvermögen, verursacht keine Kosten und  
liegt dabei im eigentlichen Interesse des Erzen-  
gers.

2. Soweit bei einem Druck aus der Höhe  
ein sofortiger Verkauf aus zwingenden be-  
trieblich-wirtschaftlichen Gründen erfolgt — und  
das wird vor allen Dingen bei Klein- und  
Mittelbetrieben der Fall sein, die nicht über  
Speicherräume verfügen, — ist nichts dagegen  
einzuwenden.

3. Soweit in größeren und Großbetrieben  
bei ausreichend vorhandenen Speicherräumen  
(Schüttböden) stark vom Felde gedroschen wor-  
den ist, ist es Pflicht der einzelnen landwirt-  
schaftlichen Betriebsinhaber, möglichst große  
Teile dieses ausgedroschenen Getreides zunächst  
selbst zu speichern, um im Interesse der  
geratealten Brotgetreideabnahme jeden Qua-  
dratmeter Speicherraum auszunutzen und sich  
dieses Getreide gegebenenfalls bevorzugen zu  
lassen.

Von der deutschen Landwirtschaft wird er-  
wartet, daß sie diesen Richtlinien aus eigener  
Haltung Rechnung trägt!

Neuerung bei der Abgabe der Sonderpost-  
wertzeichen. Vom 1. September an wird die  
Deutsche Reichspost das Abgabeverfahren ihrer  
Sonderpostwertzeichen ändern. Je nach der Be-  
deutung des Anlasses der Herausgabe werden  
die Wertzeichen entweder bei familiären An-  
lässen und Anlässen der Deutschen Reichspost  
oder nur am Orte der Veranstaltung und bei  
den Postämtern am Tage der Reichspostdirek-  
tionen abgegeben.

# Unsere Ernährung gegen jede Ueberraschung gesichert

## Reichsminister Darré zur deutschen Versorgungslage

DNB Berlin, 28. August.

Der Reichsernährungsminister Reichsbauernführer Darré äußerte sich in einem Rundfunkgespräch mit dem Ministerialdirigenten im Reichspropagandaministerium Berndt über die deutsche Ernährungslage.

Ministerialdirigent Berndt knüpfte daran an, daß das deutsche Volk am Sonntagfrüh durch den Mundfunk und aus den Tageszeitungen erfahren habe, daß von Montag ab eine Reihe wichtiger Lebensmittel und anderer Verbrauchsgüter nur noch gegen Bezugscheine abzugeben werde. Mit überraschender Schnelligkeit habe inzwischen jeder seine Bezugscheine erhalten. Warum sei es notwendig gewesen, diese einschneidende Maßnahme so schnell zu treffen?

### Aus den Erfahrungen gelernt

Reichsminister Darré antwortete: Aus den Erfahrungen des Weltkriegs, in dem man den Folgen schwerer Fehler gemacht habe, eine gerechte Verteilung der vorhandenen Lebensmittel durch Karten erst dann einzuführen, als die Produktion bereits stark abgenommen sei und infolgedessen die nie mehr ganz aufzubolenden Mangelerscheinungen aufgetreten seien, hätten wir gelernt. Deshalb hätten wir bewußt die Bezugscheinplicht schon jetzt, also in einem Zeitpunkt eingeführt, in dem wir mit Rohstoffen reichlich versorgt seien, und zwar so günstig, wie es in den letzten Jahrzehnten und vor dem Weltkrieg niemals der Fall gewesen sei. Bei vernünftiger Bewirtschaftung würde es uns also auch unter den ungünstigsten Umständen gelingen, die Ernährung des deutschen Volkes immer zu sichern.

### Riesige Getreidevorräte

Auf die Frage des Ministerialdirigenten Berndt, wie es bei unserer Versorgung mit Brot und Mehl aussehe, erwiderte Reichsminister Darré, noch niemals habe Deutschland vor Beginn einer neuen Ernte über so große Getreidevorräte verfügt wie jetzt. Wir besäßen am 1. August 1939 ohne die neue Ernte eine Getreidereserve von insgesamt 8,6 Millionen Tonnen gegenüber 1,7 Millionen Tonnen im Jahre 1936 und 3,3 Millionen Tonnen im Jahre 1938. Die Bedeutung dieser ungeheuren Vorräte erkennt man, wenn man sich klar macht, daß der Gesamtbedarf des deutschen Volkes an Brot und Mehl jährlich nicht höher ist als zur Zeit der gegenwärtigen Getreidevorräte beträgt. Hinzu käme, daß wir nicht nur über außerordentlich große Vorräte schon jetzt verfügten, sondern daß in diesen Wochen die neue Ernte hereingekommen sei, die der vorjährigen Rekorderte kaum nachstehe und den Durchschnitt der letzten Jahre wiederum ganz erheblich übersteige. Dank der ausgiebigen Leistungen des Landvolkes würden wir in der Lage sein, aus der diesjährigen Getreideernte nicht nur den Gesamtbedarf Deutschlands zu decken, sondern darüber hinaus sogar unsere nationale Getreidereserve erhöhen zu können.

### Auch bei Kartoffeln und Zucker günstige Lage

Ministerialdirigent Berndt fragte weiter, ob der Minister die Lage bei den Kartoffeln, die neben Brot und Mehl nicht bezugscheinpflichtig seien, so optimistisch wie beim Brot beurteile. Der Reichsminister erklärte, daß auch bei den Kartoffeln unsere Versorgungslage außerordentlich günstig sei. Die Niederschläge,

die im Laufe des Juli manchmal in allzu großem Umfang niedergegangen seien, hätten das Wachstum der Kartoffeln und übrigens auch der Zuckerrüben außerordentlich gefördert. Trotz der Niederschläge sei auch die Qualität des Getreides hervorragend. Für die Befriedigung des Speisefarstoffbedarfes des deutschen Volkes werde heute in der Regel nur etwa ein Viertel unserer Gesamtpotentialleistung benötigt. Wir könnten also darüber hinaus drei Viertel unserer Kartoffelernte anderen Zwecken zuführen. Was den Zucker betreffe, hätten wir jederzeit die Möglichkeit, die Herstellung der Zuckerrüben zu einschränken, um einen größeren Teil der Zuckereinnahme als bisher als Zucker zu verarbeiten. Hinzu komme, daß wir die größte Zuckerrüben-ernte zu erwarten hätten, die je in Deutschland geerntet sei. Außerdem hätten wir auch im letzten Jahr einen Zuckervorrat auf Lager, der ausreiche, um 30 v. H. des Jahresbedarfes zu decken.

Ergreiflicherweise hätten wir im Gegensatz zum vergangenen Jahr in diesem Jahr einen Bittermandelbitterlauf gehabt, der sowohl die Obst- als auch besonders die Gemüseernte günstig beeinflusst hat. Wir können also mit einem starken Anfall von Obst und Gemüse aus eigener Erzeugung rechnen. Wir verfügen also nicht nur in reichlichem Umfang über den Rohstoff zur Herstellung der Marmelade, den Zucker, sondern auch über das notwendige Obst. Wir würden also wie bisher in der Lage sein, qualitativ gute Marmelade in reichlichem Umfang herzustellen; Ähnliches gelte für Konfitüren.

### Margarine, Schmalz, Fleisch . . .

Ministerialdirigent Berndt fragte dann, wie es bei den verschiedenen Erzeugnissen sei, in denen Deutschlands Abhängigkeit bisher am größten gewesen sei, also bei Margarine, Öle, Schmalz und Fleisch. Reichsminister Darré erwiderte, wenn das deutsche Volk sich so wie andere Völker nur von pflanzlicher Kost ernähren würde, wären wir ernährungswirtschaftlich längst unabhängig vom Ausland. Die Entwicklung des Verbrauchs an Veredelungsproduk-

ten in Deutschland sei allerdings in den letzten Jahren in entgegengesetzter Richtung gelaufen. Da uns die gegenwärtige politische Lage zwingt, durch Unabhängigkeit unserer Ernährung unter allen Umständen zu sichern, müßten wir nunmehr durch die Einführung der Bezugscheine gerade auf dem Gebiet von Fleisch diese Verbrauchsentwicklung der letzten Jahre aufhalten. Damit entsprächen wir auch einer schon seit Jahren immer wieder betonten Forderung der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft nach geordneter Lebensführung. Wir hätten gegenwärtig 1,4 Millionen Rinder mehr als vor dem Weltkrieg. Unser Gesamtschweinebestand werde Anfang Dezember d. J. die Rekordzahl von rund 26 Millionen erreichen. Die Realität, unsere Schweine hoch aufzumästen, würde zu einem steigenden Anfall von Schweinefleisch führen. Ähnlich liege es auch bei der Buttererzeugung. Im übrigen sei es eine Selbstverständlichkeit, die besonderen Bedürfnisse der Kinder unter sechs Jahren und

der werdenden und stillenden Mütter hinsichtlich des Milchverbrauchs zu berücksichtigen. Wir versuchen heute über Reserven an Marinerohfleisch, die etwa dem Friedensmargarinebedarf eines Jahres entsprechen,

### Aushungerung unmöglich

Ministerialdirigent Berndt stellte darauf fest: Die Bezugscheinplicht wird also nicht eingeführt, weil die Versorgungslage schlecht ist, sondern um zu verhindern, daß sie einmal schlecht werden könnte.

Der Reichsnährstand und seine Mitarbeiter haben hier in aller Stille und ohne Ruhmsucht eine Arbeit geleistet, die wirklich ganz gewollt genannt werden kann. Dank der Arbeit der Reichsnährstände sind also alle Verluste der Einfuhrmächte zum Scheitern verurteilt, das deutsche Volk noch einmal auszuhungern und ihm damit die Waffe aus der Hand zu schlagen.

Reichsminister Darré erklärte abschließend: „Auf ernährungspolitischen Gebiet kann sich die Situation während des Weltkriegs nicht wiederholen. Der Führer und das deutsche Volk können sich in jeder Lage auf die deutsche Ernährungswirtschaft verlassen. Es ist mein Stolz, dies in dieser Stunde auszusprechen zu können.“

## Die Filmkunstschau auf dem Lido

### Wieder ein deutscher Erfolg / Und gute Auslandsfilme

DKK Benedig, 28. August

Die Internationale Filmkunstschau auf dem Lido nahm mit der Aufführung einer Reihe von Filmen aus den verschiedensten Ländern ihren Fortgang.

In erster Linie ist wieder ein großer deutscher Erfolg mit dem unterhaltsamen und vom Publikum viel belächelten Bavariala-Film „Fasching“ zu verzeichnen. Der unter der Regie von Hans Schweikart gedrehte Film mit seinem übermütigen Karnevalsstreben wurde mit lautem Beifallsjubel ausgenommen.

Durch eindrucksvolle schauspielerische Leistungen zeichnete sich auch der französische Sigma-

Film „Le Jour se lève“ (Morgengrauen) aus, in dem Jean Gabin einen neuen Beweis seiner überragenden Kunst ablegte. Einen sehr interessanten, wenn auch für ein größeres Publikum nicht ohne weiteres geeigneten Film brachte Japan mit dem Werk „Kinder des Lichts“ zur Aufführung, in dem Szenen aus dem Leben einer Besserungsanstalt dargestellt wurden.

Großen Eindruck hinterließen der unter der Regie von Ottavio Narvas von der Lucerna-Filmgesellschaft des Proletariats in tschechischer Sprache hergestellte Film „Humoreske“. Neben den durch seine Besonderheit auffallenden Film „Scheidung in Montevideo“ zeigte Argentinien auch das recht ansprechende Stück „Von Berg zum Tal“, das besonders durch seine plastischen photographischen Bilder auffiel und von dem hohen filmischen Können Südamerikas Zeugnis gab.

### Zeitung aus Kartoffelkraut-Papier

tr. Weimar, 28. Aug. (Gla. Meld.)

Als erste Zeitung in Deutschland brachte die „Thüringer Gauzeitung“ ihre Gesamtausgabe (100 000 Exemplare) gestern aus einem Papier, das aus Kartoffelkraut hergestellt ist. Der Versuch wurde auf Wunsch des Führers unternommen.

Der Führer selbst war es, der im Februar v. J. im Beisein von Gauleiter Sautzel die Meinung äußerte, daß es möglich sein müsse, die holzreiche Kartoffelkrautfaser zur Herstellung von Zellstoff zu verwenden. Gauleiter Sautzel beauftragte daraufhin die Thüringische Zellwolle-WG. in Schwarzburg (Saale), Versuche in dieser Richtung zu unternehmen. Die Vermutung des Führers bestätigte sich; man konnte nach vielen Versuchen einen Zellstoff aus Kartoffelkraut produzieren, der sich einwandfrei für die Herstellung von Stoffen und Papier eignet. Der Versuch der „Thüringer Gauzeitung“ beweist die Verwendbarkeit dieses Kartoffelkraut-Papiers für die Zeitungsherstellung und bestätigt damit eine große Entdeckung des deutschen Geistes.

Der Führer selbst war es, der im Februar v. J. im Beisein von Gauleiter Sautzel die Meinung äußerte, daß es möglich sein müsse, die holzreiche Kartoffelkrautfaser zur Herstellung von Zellstoff zu verwenden. Gauleiter Sautzel beauftragte daraufhin die Thüringische Zellwolle-WG. in Schwarzburg (Saale), Versuche in dieser Richtung zu unternehmen. Die Vermutung des Führers bestätigte sich; man konnte nach vielen Versuchen einen Zellstoff aus Kartoffelkraut produzieren, der sich einwandfrei für die Herstellung von Stoffen und Papier eignet. Der Versuch der „Thüringer Gauzeitung“ beweist die Verwendbarkeit dieses Kartoffelkraut-Papiers für die Zeitungsherstellung und bestätigt damit eine große Entdeckung des deutschen Geistes.

ziehungen zwischen Germanen und Römern aufweist.

### Wertvolle Funde in Griechenland

Im Rahmen der Arbeitsjungen auf dem Internationalen Archäologenkongress in Berlin sprach Dr. Max Wegner (Berlin) in der Sektion „Methode und allgemeine Archäologie“ über Antiken-Forschungen der Renaissance. Axel W. Persson (Upsala) berichtete über außerordentlich wertvolle Funde, die schwedische Archäologen in diesem Jahr bei neuen Ausgrabungen von königlichen Gräbern in Dendra in Griechenland machen konnten. In Dendra-Midieia sei vor allem eine Reihe von Gräbern geöffnet worden, von denen eins zu den größten bisher bekannten Kammergräbern Griechenlands überhaupt gehöre. Neben mykenischen Scherben, die sich zu großen prächtigen Vasen zusammenschließen ließen, konnten vornehmlich goldener Schmuck und Bierat geborgen werden. Dieser Goldschmuck sowie das bäulige Fiedeln von Waffen weisen darauf hin, daß es sich hier um das Grab einer Königin handelt, die hier um etwa 1400 vor der Zeitwende bestattet worden sein muß.

Der Vortrag von Professor Stephan Paulovics (Wees) beschäftigte sich mit einer römischen Festung im Quadrangebiet, die der römischen Kaiser Valentinian I. zum Schutz der römischen Rhein-Donau-Grenze gegen Alemannen und Quaden errichten ließ. Diese Festung wurde am Nordufer der Donau, und zwar, wie sich jetzt herausgestellt hat, auf dem Boden einer prähistorischen Siedlung, errichtet. Die Hauptgebäude der Festung haben wahrscheinlich mehrere Stockwerke besessen. Die Festung hat über einen eigenen Brunnen und über große Vorratsgruben verfügt.

Germanische Kriegsarabier freigelegt. In der Nähe von Gumbellin in Schweden wurden bei Grabungen zwei germanische Kriegsarabier freigelegt, in denen sich neben den Pfeilspitzen ein Dolch ein Schwert und Teile einer Lanze fanden.



Polnische Schützengräben und Straßensperren bei Friedrichshütte

Diesen Schützengräben, der gleichzeitig als Tank- und Straßensperre dienen soll, fand unser Bildberichterstatler auf polnischem Gebiet bei Friedrichshütte. (Associated-Press-M.)

## Bekanntnis zum Geist der Antike

### Internationaler Kongress für Archäologie in Berlin eröffnet

Der VI. Internationale Kongress für Archäologie, an dem neben über 700 deutschen Wissenschaftlern etwa 250 Gelehrte aus 34 verschiedenen Staaten teilnehmen, wurde in der neuen Aula der Berliner Universität feierlich eröffnet. Am Mittelpunkt der Eröffnungsfeier, zu der zahlreiche Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht erschienen waren, standen die Ausführungen des Schirmherrn des Kongresses, Reichsminister Rüst, über die Bedeutung der archäologischen Forschung.

Reichsminister Rüst, der die Gäste zunächst im Namen der Reichsregierung begrüßte, ging davon aus, daß das Gebiet der archäologischen Wissenschaft heute viel weiter gespannt sei als früher. Gerade die archäologischen Anschauungen haben seit jeder tiefgehende Wandlungen durchgemacht, indem man oft auf neue Begriffe und Zusammenhänge stieß. Wir wissen heute, daß nicht nur die Griechen, sondern auch die Römer in starkem Maße eine eigenständige Kunst entwickelten. Aus den von den Römern beherrschten Provinzen gingen die Weltreligionen des Christentums und des Islam hervor. In besonderem Maße machte sich der Einfluß der nordischen Völker im südöstlichen Europa und im nahen Orient bemerkbar, der der Kultur in diesen Religionen oft neuen Auftrieb gab. Reichsminister Rüst wies in diesem Zusammenhang auf die

### Pionierarbeit Deutschlands auf dem Gebiete der antiken Ausgrabungen

hin, die vieles, was der Zerströrung anheim gefallen war, wieder ans Licht beförderte und in den Mittelpunkt des wissenschaftlichen Interesses rückte. Als besonderes Hilfsmittel hierzu nannte er die Technik, die für die wissenschaftlichen Erkenntnisse wertvolle Hilfeleistung lei-

stet. Es geht aber bei den Ausgrabungen nicht allein um eine Hebung musealer Schätze, sondern um eine strenge wissenschaftliche Forschung, die sich von deutscher Seite immer in einer unbeflecklichen Sachlichkeit und Gerechtigkeit äußert. Es ist der Wille der deutschen Staatsführung, die große Tradition der Altertumsforschung fortzuführen, und den besten Beweis hierfür liefert die künftige Anteilnahme des Führers an den Ausgrabungen antiker Kulturstätten. So ist Deutschland in hervorragendem Maße zur Durchführung des VI. Archäologischen Kongresses berufen, in dem über Grenzen und Sprachen hinweg die Probleme der Antike behandelt werden.

Zuvor hatte der Präsident des Kongresses, Dr. Martin Schede-Berlin, der Leiter des Archäologischen Institutes des Deutschen Reiches, einen Rückblick auf die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Archäologie gegeben. Der erste dieser Kongresse trat vor mehr als 34 Jahren im Parthenon zu Athen zusammen und vereinigte Vertreter von 19 Ländern. Es war ein für jene Zeiten beispielhafter Erfolg, und der Gedanke, von nun an in kurzen Zeitabständen die Gelehrten vom Schreibtisch weg in die Gemeinschaft der Ausgrabungen und des lebendigen Schauens zu rufen, schien in seiner Ausführung gesichert.

Professor Dr. Albertini-Paris hob hervor, daß man in der Stadt Berlin erstmalig einen Lagerort wählte, der nicht an den Gestaden des Mittelmeeres liegt. Aber gerade Berlin bietet in seinen zahlreichen Museen ungeheure Schätze, an denen man am besten die Tradition der griechisch-römischen Kultur studieren könne.

Der Eröffnungsfeier schloß sich ein Bewilligungsempfang der ausländischen Kongreßteilnehmer im Berliner Rathaus an. In Vertre-

tung des Stadtpräsidenten Dr. Eppert begrüßte Bürgermeister Steeg die Gäste und wies auf die enge Verknüpfung Berlins mit dem Geist der Antike hin. Berlin ist der Sitz des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches und seinem Ehrenbürger Humboldt verdanken wir die Neuerweckung vieler antiker Schätze. Vor den Toren der Reichshauptstadt sind seit zwei Jahren die Ausgrabungsarbeiten eines Germanendorfes in vollem Gange.

### Die Grabungen in Carnuntum

Auf dem Internationalen Archäologenkongress in Berlin hielt Professor Dr. Gager (Wien) einen Vortrag, in dem er über die neuen Grabungen berichtete, die unter seiner Leitung in der Römerstadt Carnuntum in Niederdonau im Gange sind. Diese Stadt, die den südlichen Endpunkt der von der Ostsee ins Römische reich führenden Bernsteinstraße bildete, war ein bedeutender Platz für den Warenverkehr zwischen unseren Vorfahren und den Römern. Die Statthalter von Pannonien hatten Carnuntum zu ihrer Residenz erwählt und Kaiser Vespasian hatte die Stadt durch starke Befestigungen zu einem militärischen Stützpunkt ausgebaut. Der Vortragende gab dann einen Überblick über die Lage der Stadt, mit deren Erforschung sich die Gelehrten schon seit sechs Jahrzehnten beschäftigen. Während man sich aber früher vornehmlich mit der Ausdehnung und dem Aufbau der Festung beschäftigt hatte, haben die Grabungen, die im vorigen Jahr auf Anordnung des Führers in großzügiger Weise in Angriff genommen wurden, eine genaue Kenntnis der eigentlichen Zivilstadt vermittelt. Man kennt heute die alten Straßen und ihre Kanalisation, das Theater, einige Tempel und die Wohnhäuser mit ihren ausgezeichneten Heizanlagen, dazu kommen die Funde aus dem unerschöpflichen Gräberfeld. Die Grabungen in Carnuntum haben es möglich gemacht, daß auf deutschem Boden den Besuchern ein klares Bild einer Römerstadt geboten werden kann, die zugleich mancherlei Spuren von den Wechselbe-

## Liefer

### Der Wortla

Seit längerem ist ein Problem der Versorgung für die Bevölkerung im Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit. Die Versorgungslage ist, wie wir wissen, durch die Kriegslage außerordentlich kompliziert. Die Versorgungslage ist, wie wir wissen, durch die Kriegslage außerordentlich kompliziert. Die Versorgungslage ist, wie wir wissen, durch die Kriegslage außerordentlich kompliziert.

Die Versorgungslage ist, wie wir wissen, durch die Kriegslage außerordentlich kompliziert. Die Versorgungslage ist, wie wir wissen, durch die Kriegslage außerordentlich kompliziert. Die Versorgungslage ist, wie wir wissen, durch die Kriegslage außerordentlich kompliziert.

Die Versorgungslage ist, wie wir wissen, durch die Kriegslage außerordentlich kompliziert. Die Versorgungslage ist, wie wir wissen, durch die Kriegslage außerordentlich kompliziert. Die Versorgungslage ist, wie wir wissen, durch die Kriegslage außerordentlich kompliziert.

Die Versorgungslage ist, wie wir wissen, durch die Kriegslage außerordentlich kompliziert. Die Versorgungslage ist, wie wir wissen, durch die Kriegslage außerordentlich kompliziert. Die Versorgungslage ist, wie wir wissen, durch die Kriegslage außerordentlich kompliziert.

Die Versorgungslage ist, wie wir wissen, durch die Kriegslage außerordentlich kompliziert. Die Versorgungslage ist, wie wir wissen, durch die Kriegslage außerordentlich kompliziert. Die Versorgungslage ist, wie wir wissen, durch die Kriegslage außerordentlich kompliziert.

Die Versorgungslage ist, wie wir wissen, durch die Kriegslage außerordentlich kompliziert. Die Versorgungslage ist, wie wir wissen, durch die Kriegslage außerordentlich kompliziert. Die Versorgungslage ist, wie wir wissen, durch die Kriegslage außerordentlich kompliziert.

Die Versorgungslage ist, wie wir wissen, durch die Kriegslage außerordentlich kompliziert. Die Versorgungslage ist, wie wir wissen, durch die Kriegslage außerordentlich kompliziert. Die Versorgungslage ist, wie wir wissen, durch die Kriegslage außerordentlich kompliziert.

Die Versorgungslage ist, wie wir wissen, durch die Kriegslage außerordentlich kompliziert. Die Versorgungslage ist, wie wir wissen, durch die Kriegslage außerordentlich kompliziert. Die Versorgungslage ist, wie wir wissen, durch die Kriegslage außerordentlich kompliziert.

Die Versorgungslage ist, wie wir wissen, durch die Kriegslage außerordentlich kompliziert. Die Versorgungslage ist, wie wir wissen, durch die Kriegslage außerordentlich kompliziert. Die Versorgungslage ist, wie wir wissen, durch die Kriegslage außerordentlich kompliziert.

Lieferanten-Ablösungskredite der Sparkassen

Der Wortlaut der neuen Richtlinien / Wie wickelt sich die Kreditgewährung ab?

Seit längerer Zeit hat man sich im Spar...

genüber auf Verlangen den Nachweis führen...

Die Schweinelieferungsverträge für 1940

Nachdem sich das Schicksal der Schweinelieferungsverträge...

den Kreditbetrag gegebenenfalls im Wege der...

7. Darlehen zur Ablösung in Anspruch...

lähre nicht wesentlich unterzeichnen...



Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse begann die neue Woche in nicht ganz...

Vermahlungsquoten für September

Turm Bekanntheit der Hauptvereinbarung der...

etwas Material heraus, so daß eine einseitige...

Zusammenarbeit Reichsbahn-Binnenminister...

Am Montagmarkt floßen wiederum um 1/2...

Inlandsanleihe der Stadt Heidelberg von 1926

Berliner Börse

Die Wertpapiermärkte wiesen zu Beginn der...

Am Montagmarkt floßen wiederum um 1/2...

Metalle

Berlin, 28. Aug. (Telegraphischer Anzeiger)...

Rheinwasserstand

Table with 2 columns: Location (Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Köln) and Water Level (26.8, 28.8).

Neckarwasserstand

Table with 2 columns: Location (Mannheim) and Water Level (26.8, 28.8).

Berliner Devisenkurse

Table with 4 columns: Location (Aegypten, Argentinien, Australien, Belgien, Brasilien, etc.), Gold, and 28. August.

Main stock market table with columns for various companies (Deutsche Bank, Reichsbank, etc.) and their prices.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt table with columns for various stocks and their prices.

Keine Ruder-Europameisterschaften

Der Internationale Ruderverband hat sich am Wochenende noch einmal mit der Frage der Durchführung der Europameisterschaften beschäftigt. Es wurde beschlossen, die für den 1. bis 3. September nach Amsterdam angedachten Titelkämpfe abzusagen.

Mannheimer Ruderfest bei der Offenbacher Jugend-Regatta

20 Vereine mit rund 300 Ruderern waren an der 15. Offenbacher Jugend-Regatta beteiligt. Die vorzüglich organisierte Veranstaltung brachte eine Reihe von spannenden Rennen, bei denen die jugendlichen Ruderer viel Kampfesgeist bewiesen. Es herrschten ideale Verhältnisse, denn bei Windstille war das Wasser spiegelglatt. Elf Vereine teilten sich in die Erfolge; am besten schnitten die Frankfurter Germania und der Württemberger RB ab.

Mannheimer RB-Vierer m. St.: 1. Rennen: 1. Württemberger RB 4:17; 2. RB Hellas Offenbach 4:18,5; 2. Rennen: 1. Offenbacher RB Lindle 4:01,5; 2. Frankfurter RB Germania 4:02; 3. Offenbacher RB 4:07,2 — Zweiter RB-Vierer m. St.: 1. Rennen: 1. RB Wackerhütte 3:55; 2. RB Hellas Offenbach 3:54,2; 3. Frankfurter RB 4:05,1; 2. Rennen: 1. Frankfurter RB Germania 3:59,4; 2. Frankfurter RB Wackerhütte 4:00,5; 3. RB Hellas Offenbach 4:13,8; Doppelvierer m. St.: 1. Mannheimer RB (Häberle/Schäfer) 3:10,0; 2. RB Hellas Offenbach (Weber/Ragel) 3:13,2; Dritter RB-Vierer m. St.: 1. Mannheimer RB; Frankfurter RB Wackerhütte aufgegeben. — Erster RB-Vierer m. St.: 1. Frankfurter RB Germania 5:14,4; 2. RB Wackerhütte 5:34; — Dritter RB-Vierer m. St.: 1. Mannheimer RB 5:09; 2. Frankfurter RB Germania 5:12,2; 3. Frankfurter RB Wackerhütte 5:25,6; 3. Donauer RB 5:27,2; 4. Mannheimer RB Wackerhütte 5:28,1; 2. Offenbacher RB 5:37,4; 3. Mannheimer RB 5:39,8. — Zweiter RB-Vierer: 1. Mannheimer RB (Häberle/Schäfer) 4:34,6; 2. Frankfurter RB Germania 4:44; 3. Frankfurter RB 5:25,6. — Dritter RB-Vierer m. St.: 1. RB Hellas Offenbach 4:05; 2. Frankfurter RB Wackerhütte 4:08,1; 3. Offenbacher RB 4:13,9. — Fünftes RB-Vierer: 1. Mannheimer RB 4:12,6; 2. RB Hellas Offenbach 4:17,2; 3. Frankfurter RB 4:20,6; 2. Mannheimer RB 4:21,2; 3. Frankfurter RB 4:20,2; 2. RB Hellas Offenbach 4:16,1; 3. Frankfurter RB Wackerhütte 4:17,8 Minuten.

Rachener Reitturnier abgeschlossen

Das 15. Internationale Reitturnier in Rachen wurde bei herrlichem Wetter und autem Besuch erfolgreich zum Abschluß gebracht. Im schweren Sprinzen um den „Großen Preis von Rachen“ feierte unser bester Sprinzeritter Rittm. Brindmann auf Baron noch einen vielbejubelten Sieg. Unter vier Reiterlosen hatte Brindmann mit 29,8 Sekunden wieder die weitaus beste Zeit auf dem ziemlich schwierigen Kurs mit 12 Hindernissen herausgeritten. Hinter ihm belegte der rumänische Reitermeister Jabel auf Hunter 29,4 Sek. den zweiten Platz vor Arthur (Rittm. Hoff) und dem ebenfalls von ihm gerittenen Graur, die beide mehr als 100 Sekunden benötigten.

Jubiläumsausflug in Biebrich

Die ganze Woche stand der Biebricher Waldsportplatz im Zeichen des Fußballs. Das Jubiläumsturnier, das anlässlich des 50-jährigen Jubiläums von „Amicitia“ Biebrich zur Durchführung kam, wie auch die übrigen Festspiele, brachten zum Teil recht flotte Kämpfe.

Das Pokaltornier, das zwischen den Privatmannschaften von TB 93 Biebrich, 09 Biebrich, SpVg. Elvedeheim und „Amicitia“ Biebrich ausgetragen wurde, sah in den beiden Vorentscheidungen TB 93 Biebrich über Elvedeheim mit 5:3 und Amicitia über Elvedeheim mit 3:2 siegreich. Das Endspiel der beiden Biebricher Vereine fand bei Ablauf der regulären Spielzeit 1:1. Gewinner des Pokals wurde aber der TB Biebrich, da man auf eine Verlängerung keinen Wert legte und Amicitia als Subilar auf den Pokal verzichtete.

Von den übrigen Treffen fand das Spiel TB 93 Biebrich — Fortuna Heddesheim 1:1 besondere Beachtung.

Das Verbandsspiel „Amicitia“ Biebrich — „Fortuna“ Heddesheim konnte nicht zur Durchführung gebracht werden, da der Biebricher Platz inzwischen anderweitige Verwendung fand. Bwg.



Neuer Weltrekord für Automobile

In der Salzüste von Bonneville im Staate Utah stellte der englische Rennfahrer John Cobb einen neuen absoluten Weltrekord für Automobile mit 593,5 Kilometerstunden auf. (Schröder-M.)

Kein Zusammenhang im deutschen Angriff

Die Slowakei gewinnt ihr erstes Fußball-Länderspiel gegen Deutschland mit 2:0

Der junge slowakische Fußballverband hatte sich für sein erstes Länderspiel eine deutsche Nationalmannschaft verpflichtet. Verschiedene Umstände veranlaßten das Fachamt Fußball, eine Mannschaft nach Preßburg zu entsenden, die sich aus jungen Nachwuchskräften zusammensetzte, da die Stammspieler ja ursprünglich nach Stockholm fahren sollten. Trotzdem kommt der 2:0-Sieg der Slowaken völlig überraschend, zumal in der deutschen Elf neben Binder weitere gute Wiener Spieler standen.

Die rund 17 000 Zuschauer waren mit den Leistungen ihrer Mannschaft überaus zufrieden. Sie lieferte ein ganz hervorragendes Spiel. Vor allem der Torwart Reimann, der geradezu unschlagbar schien, und die beiden harten und treffsicheren Verteidiger leisteten wertvolle Arbeit. Die beiden Tore schossen Krpaš in der 20. und Lufnar in der 80. Minute. An der deutschen Elf enttäuschte vor allem der Angriff, der keinerlei Zusammenhang verriet. Auch Binder kam in Preßburg gar nicht zur Entfaltung, da ihm die gewohnten Nebenleute fehlten.

Die deutsche Elf spielte in folgender Aufstellung: Kürstjen (Oberhausen); Zimmig (Karlsruhe), Marischka (Wien); Sabelic, Petarel,

Merkel; Hofer, Reitermayer, Binder, Raburec (alle Wien); Gärtner (Vörsch).

Jugoslawien 7:3 geschlagen

Der Fußball-Länderkampf zwischen Böhmen/Nähren und Jugoslawien in Prag endete mit einem eindrucksvollen 7:3-Sieg der Protektoralstaffel. Den technisch ausgezeichneten Prager Berufsspielern war die jugoslawische Elf trotz allen Einsatzes nicht gewachsen.

Die Prager Elf setzte sich durchweg aus Spielern des Ligameisters Sparta zusammen. Kopeck war im Sturm der überragende Mann, er schoß allein 3 Treffer, während sich die übrigen auf Lubl (2), Rejedyh und Riba verteilten. In der jugoslawischen Mannschaft zeichneten sich Lechner und Peric aus. Pazovic, Sujadinovic und Petrovic schossen die drei Gegentore. Auf dem Sparta-Platz waren 15 000 Zuschauer Zeugen dieses ersten Länderspieltages der Protektoralstaffel.

In Rebal standen sich Litauen und Estland gegenüber. Der harte Kampf brachte den Gastgebern mit 1:0 (0:0) einen knappen Erfolg.



Weltrekord im Fünfkampf

Bei den Studenten-Weltspielen in Wien verbesserte Fritz Müller (Kiel) im Fünfkampf den bisherigen Weltrekord um 44 Punkte. Unser Bild zeigt Müller beim Diskuswurf. (Schröder-M.)

Wien 5:1 (4:0); TB Wien — TB Delitzsch 6:1 (1:0); Tgd. 48 Schweinfurt — TB Delitzsch 13:0 (6:0). Schweinfurt Turniersieger.

Bei den Vorrundenkämpfen in Reuwiéd waren neben den Mannschaften aus den Gauen Niederrhein und Mittelrhein auch Vertreter der Gauen Südwest und Baden startberechtigt. Der deutsche Altkämpfer im Faustball, Licht-Luftbad Frankfurt, blieb in der Hauptklasse der Männer durch einen 30:19 (13:12)-Sieg gegen den erstplatzierten TB Gärth (Mittelrhein) Turniersieger. Der Gau Niederrhein kam zu drei Erfolgen. Kampflös war Merckel in der Faustball-Mitlerklasse der Männer siegreich, und im entscheidenden Kampf im Faustball der Frauen bezwang der Tbb Wuppertal den TB Köln-Rülheim mit 31:29. Im Korfball schlug der TB Duisburg die Kölner Turnerschaft 43 mit 5:2 (2:2), und im Schlagball wurde John Westeraufen kampflös Sieger.

Kurzi finnischer 5000-Meter-Meister

Zu einer großen vorolympischen Leistungs- und Organisationsprobe wurden die finnischen Leichtathletikmeisterschaften in Olympia-Stadion von Helsinki, die am Sonntag begannen und am Montag erst beendet werden. In den beiden ersten Tagen gab es zwei Hürdenlauf-Rekorde. Storstrub lief die 200 Meter in 24,8 und Vira die 400 Meter in 53,2 Sekunden. Eine der größten Ueberraschungen für die 10 000 Zuschauer war der Sieg von Kurzi im 5000-Meter-Lauf, der in 14:32,2 vor Peluri (14:32,4) Meister wurde. Näki und Isobolle waren allerdings nicht am Start. Die bisher ermittelten Meister und ihre Leistungen waren: 100 Meter: Kronvii 10,9; 200 Meter: Tamiko 21,9; 400 Meter: Vira 53,2; 600 Meter: Vira 1:06,8; 800 Meter: Vira 1:56,8; 1000 Meter: Vira 2:48,8 (Rekord); 1200 Meter: Vira 3:53,2 (Rekord); 1500 Meter: Lindblad 5:10; 2000 Meter: Kurzi 7:32,2; 2500 Meter: Vira 9:10; 3000 Meter: Kurzi 10:48,8; 4000 Meter: Vira 12:41; 5000 Meter: Kurzi 14:32,2; 6000 Meter: Vira 17:05; 8000 Meter: Raita 19,4; 10-Km.-Gehen: Neufelsten 2:48:59,8 Std.

Arendt gewinnt „Quer durch Rom“

Unter großer Anteilnahme des Publikums wurde am Sonntag der Schwimmkampf „Quer durch Rom“ im Tiber durchgeföhrt. Auf der 6 Kilometer langen Strecke wurde der Deutsche Meister Heinz Arendt überlegener Sieger in 49:15,2 vor dem Italiener Danilo (50:04) und Gambi (50:05). An fünfter Stelle endete der Stuttgarter Rensle in 50:06,2.

München 99 Turniersieger

Der TB 1899 München feierte sein 40-jähriges Bestehen mit einer internationalen Schwimm-Veranstaltung. Dabei gelangten auch zwei Wasserballspiele des Jubilars gegen USC Budapest zum Austrag. Die Münchener gewannen das erste Spiel mit 5:2 (3:1) Toren und unterlagen im zweiten nur knapp den Budapestern mit 3:4 (1:3). Schwaben Stuttgart war nicht angetreten. In einer 5mal 50-Meter-Kraufstafel siegte die Budapestener Knapp mit 2:28,8 vor München 99 (2:29,5). Ueber 100 Meter Kraul erwidete sich der Ungar Erdelvi in 1:04,2 vor Rortum und Haag (beide München 99) überlegen. Weiter zeigten die Springer Weik, Ritzy und Gerda Daumerlang ihr großes Können.

Die Frauen von Rize Charlottenburg erzielten im Kampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft im Schwimmen das Rekordergebnis von 1762,7 Punkten, das ihnen wohl zum zehnten Male den deutschen Meistertitel in der Klasse I einbringen dürfte.

Dauerschwimmer: Dr. Wilh. Rottemann; Stellschwimmer: Dr. Jürgen Bachmann; Chef vom Dienst: Helmuth Wöhle (in Urlaub); Vertreter: Dr. Hermann Knoll — Verantwortlich für Ausrichtung: Dr. Jürgen Bachmann; Schwimmpolit: Dr. Wilhelm Rottmann; Schlichtungsschlichter und Helfer: Wilhelm Wöhle (in Urlaub); Vertreter: Dr. Hermann Knoll; Kulturpolitik und Unterhaltung: Helmuth Wöhle; Delegation: Weik Haag (in Urlaub); Vertreter: Dr. Hermann Knoll; Fotografie: Helmuth Wöhle (in Urlaub); Vertreter: Dr. Hermann Knoll; Sport: Julius G. Weilaag; Dr. Hermann Knoll; Schlichtung der R-Runden: Wilhelm Wöhle (in Urlaub); Vertreter: die Helferschwimmer; Wöhle; die Helferschwimmer: Helmuth Wöhle (in Urlaub); Berliner Mitarbeiter: Professor Dr. Johann v. Berg Berlin-Teplitz — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichman, Berlin SW 68.

Gesamt-D.M. Monat Juli 1939 aber 60 000

23 Tore zum Verbandsspiel-Auftakt in Südwest

In Bayern büßt der „Club“ einen Punkt ein / Jakob Mittelstürmer bei Regensburg

Der Gau Südwest gehört zu den wenigen Gauen, die ihre Fußball-Meisterschaftsspiele programmäßig starten konnten. Von den sechs vorangehenden Treffen kamen immerhin fünf zum Austrag — nur Würzburgs — RB Frankfurt mußte abgesetzt werden! —, aber ob sie auch alle gewertet werden, das ist natürlich unter den obwaltenden Umständen eine andere Frage. Meister Wormatia Worms mußte das schwere Treffen in Reutlingen mit nicht weniger als sieben Ersatzkräften bestreiten, während die gastgebenden Worms ziemlich komplett zur Stelle waren und schließlich mit 3:0 (2:0) siegreich blieben. Noch schlußfrenzier war man in Frankfurt und Offenbach. Der RB Frankfurt (Club am „Bornheimer Damm“ den RB Saarbrücken alait mit 6:0 (3:0), wobei bemerkenswert ist, daß die Saarländer eine stark verjüngte Elf ins Feld stellten, während die Bornheimer allein in der Abwehr vier Spieler ersetzt hatten. Die Riders Offenbach, die ja in Hause besonders hoch einzuschätzen sind, schlugen den Reutlinger Aufsteiger mit 7:0, dem höchsten Ergebnis des Tages. Im Weltbad Wiesbaden kam die Frankfurter Eintracht auch diesmal nicht zum Sieg. Während man aber im vergangenen Jahr beide Punkte dem Sportverein überließ, reichte man diesmal wenigstens einen Punkt, 1:1 (0:0) klug der Kampf aus. — Das fünfte Treffen führte in Ludwigshafen die TB 61 mit dem 1. FC Kaisers-

lautern zusammen. Der Gastgeber hatte ein halbes Duzend Ersatzleute und mußte sich müchtig zusammenreißen, um knapp die Oberhand zu behalten. Der 3:2 (1:1)-Sieg der Ludwigshafener war aber verdient.

Von den vier im Gau Bayern vorgeesehenen Gauliga-Punktspielen konnten nur zwei durchgeführt werden. Die SpVgg. Fürth, die die unlängst im Freundschaftsspiel die berühmte Prager Slavia bezwang, kam gegen Jahn Regensburg mit 4:1 (1:1) zu einem klaren Sieg, der allerdings erst in der zweiten Hälfte sichergestellt werden konnte. Bei den Gästen spielte unser National-Torhüter Jakob — Mittelstürmer! Sehr gut startete der Reutlinger VfR Schweinfurt, der gegen den 1. FC Nürnberg ein torloses Unentschieden erzwang. Die Treffen in München (1860 — RB Nürnberg) und Nürnberg (Kreuzer — FC Augsburg) fielen aus.

In den übrigen süddeutschen Gauen fielen sämtliche Freundschaftsspiele aus. Auch die Tischtennispokalämpfe in Karlsruhe und Stuttgart, sowie fast alle Freundschaftsspiele mußten abgesetzt werden. In Stuttgart trug Altkämpfer VfB ein Lebnisspiel gegen den Polizei-TB Stuttgart aus, das er mit 7:2 siegreich gestalten konnte, nachdem es bei der Pause noch 2:2 geheißen hatte.

B R Frankenthal feiert einen Rekordieg

Die Südwest-Bezirksklasse zur neuen Punktseason gestartet

Auch das Programm der Fußball-Bezirksklasse Südwest konnte am ersten Punktspieltag nicht in vollem Umfang erledigt werden. Verschiedene Mannschaften mußten ihre Einheiten unter den gegebenen Umständen anders formieren, so daß die Mannschaftsleistung naturgemäß nicht immer den Erwartungen entsprach. Ob und inwieweit die Kämpfe trotzdem gewertet werden, bleibt abzuwarten.

In der Gruppe Rain trat der Vorjahrsmeister Union Niederrad beim VfR 47 Niddelheim an und kam trotz aller Anstrengungen über ein mageres 0:0 nicht hinaus. Die Frankfurter RB, die in diesem Jahre über eine besonders schlagkräftige Elf verfügt, zeigte ihre Stärke bei den Frankfurter Sportfreunden, die sich klar 1:3 geschlagen geben mußten. Die beiden Reutlinge, SpVgg. 05 Oberrod und Adlerwerke Frankfurt a. Main, wurden auf fremden Plätzen geschlagen. VfR 03 Reu-Henburg besiegte die Elf der Adlernwerke 4:1 und der RB Sprendlingen besiegte Oberrod in einem torreichen Spiel 5:3.

In der Gruppe Starkenburg gab es mit einer Ausnahme — Viktoria Urberach erreichte gegen Germania Weier nur ein 1:1 — Siege der Platzmannschaften. Der RB Heusenstamm unterlag dem SpVg Oberrod hoch mit 2:6. — Riders/Viktoria Mühlheim knypfte dem TB 98 Darmstadt mit 6:1 die ersten Punkte ab. Das

Treffen zwischen dem Vorjahrsmeister SpVg Darmstadt und TB Bensheim fiel aus.

In Rheinhessen hatte der RB Altdorf schwer zu kämpfen, ehe er den Reutlinger SpVg Mainz-Bischosheim knapp mit 4:3 niedergerringen hatte. Einen eindeutigen 5:1-Erfolg erstritt der RB 05 Mainz über den RB 02 Weiblich. Haffia Bingen blieb über die SpVgg. Weisenau 3:2 erfolgreich.

In der Gruppe Rheinpfalz gab es einen sensationellen Sieg des VfR Frankenthal, der die SpVgg. Ogersheim 17:0 überrannte. Ein wirklich nicht alltägliches Fußballergebnis! Auch in den übrigen Spielen war die Torausbeute ergiebig. Der VfR Frielenheim schlug TB Rheingönheim 6:3 und SpVg 08 Mutterstadt gab dem Reutlinger VfL Lamsbheim mit 7:2 das Nachsehen.

In der Gruppe Mittelpfalz war das Derby in Kaiserslautern von besonderer Bedeutung. TB Kaiserslautern und VfR Kaiserslautern trennten sich unentschieden 2:2.

In der Gruppe Saar schließlich errang Saar 05, das auch in diesem Jahre neben Burbach wieder die meisten Auswärtsspiele im Meisterschaftslauf besitzn dürfte, einen klaren 4:1-Erfolg über VfL Ing. Angerer. Unentschieden 2:2 trennten sich der TB Sulzbach und der TB Merxweiler, der sich damit in der Bezirksklasse recht gut einführte.

Deutsche Sommerpiel-Meisterschaften

Dorrundenkämpfe in Cannstatt, Schweinfurt und Neuwied abgeschlossen

An den Vorrundenkämpfen zu den Deutschen Sommerpiel-Meisterschaften in Cannstatt waren die Vertreter der Gauen Württemberg, Baden, Südwest und Ostmark beteiligt. Die Spiele konnten zwar nicht im vorgeesehenen Umfang ausgetragen werden, trotzdem ermittelte man die Gaugruppensieger, die teilnahmeberechtigt an den weiteren Kämpfen sind. Im Faustball der Männer war in der Hauptklasse I am der TB 1860 Frankfurt auf den ersten Platz, in der Mitlerklasse II die Taf. Stuttgart. Bei den Frauen wurde die Tgd. Worms in der Hauptklasse Turniersieger, in der Mitlerklasse der TB 1860 Frankfurt. Im Korfball siegte die SpVg Ludwigshafen überraschend gegen den TB Cannstatt mit 10:9 nach Verlängerung. Zu den Kämpfen in Schweinfurt waren

die Vertreter von sieben Gauen teilnahmeberechtigt. Es fehlten aber bis auf den TB Dessau die mitteldeutschen Mannschaften, so daß in zwei Wettbewerben der Sieg kampflös vergeben wurde. — Die Ergebnisse:

Fußball, Männer, Hauptklasse: Tgd. 48 Schweinfurt — RB Tgd. Altdorf 5:2 (2:1). Turniersieger Schweinfurt; Mitlerklasse I: T. u. Sp. Union Augsburg — RB Tgd. Gabling 3:2 (1:1); Augsburg Turniersieger; Mitlerklasse II: Triebichig kampflös Sieger; Frauen: TB Dessau — RB Tgd. Gabling 3:1 (1:1); TB 1860 Rumpfenburg München — RB Tgd. Gabling 3:2 (1:1); Rumpfenburg München Turniersieger. Schlagball: (Männer) D. Turnerbund Wels kampflös Sieger; Korfball (Frauen): Tgd. 48 Schweinfurt — TB.

Vertical advertisement on the right edge of the page, featuring the word 'DAS' and other partially visible text.